

# KOMMENTARE

## ZUM ZEITGESCHEHEN

FOLGE 537

SONDERFOLGE

Nicht nur bei uns gibt es die Berufs-Antifas vom Schlage eines Uwe Sailer, Öllinger, DÖW-Experten und ähnliche. Auch in der Bundesrepublik, natürlich wesentlich höher dotiert, aber mindestens so perfide. Eine dieser Figuren ist eine gewisse Andrea Röpke, 48, schmallippig und haßerfüllt wie alle diese Denunzianten. Regelmäßig spricht sie auch vor gewaltbereiten Chaoten, was ihr sogar eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz einbrachte. Und das heißt etwas, bei einer so links-linken Tante. Aber sie wurde auch schon ausgezeichnet, mit dem Paul-Spiegel-Preis etwa vom Zentralrat der Juden.

Im folgenden möchten wir Ihnen einmal im Original vorstellen, wie hinterhältig und gemein diese Leute ihrer miesen Tätigkeit nachgehen und sich ihren Judaslohn verdienen. Im linksextremen „Blick nach Rechts“ unter der Schirmherrschaft von Ute Vogt (SPD), Herausgeber „Institut für Information und Dokumentation e.v. Berlin, [http:// www.bnr.de](http://www.bnr.de) . Im übrigen: Wie bei uns auch, stöbern diese Typen auch auf Friedhöfen und suchen nach verdächtigen Toten und mißliebigen Grabsteintexten. Besuchen Sie im Internet unseren Bericht über die Aktivität des Journalisten Karsten Krogmann von der Nordwest-Zeitung, der einen unbescholtenen Lehrer und Vater von fünf Kindern um seinen Beruf brachte – weil er Vorstand eines Friedhofsvereins ist, eines Friedhofs, auf dem auch eine ehemalige BDM-Führerin begraben liegt, noch dazu „unter einer deutschen Eiche“. Und natürlich war auch bei dieser Aktion Frau Röpke beteiligt.

Und nun ihr Bericht (Auszüge) über einen

# VÖLKISCHEN MAITANZ.

Den es im übrigen schon im Mittelalter gegeben hat.

Genossin Röpke im Original:

„04.05.2016 – An einer Brauchtumsveranstaltung in der Lüneburger Heide beteiligten sich neben rechten Siedlern auch Anhänger des „Sturmvogels – Deutscher Jugendbund“, der NPD und sogar der AfD.

„Maitanz“ stand auf dem Schild an der Straße hinter dem Elbe-Seitenkanal von Edendorf kommend. Wie auch in den Jahren zuvor diente die Scheune des Slohhofes in der abgelegenen Lüneburger Heide nahe Uelzen völkischen Rechten als Treffpunkt für eine interne Tanzveranstaltung. Am 30. April reisten rund 200 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet an. Unter ihnen waren vor allem junge Familien mit zahlreichen Kindern, viele bauten Zelte auf. Am späten Nachmittag kamen Fahrzeuge aus Hessen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, der Schweiz und vor allem aus Niedersachsen. Der Auftritt war zünftig und traditionell, keine Frau trug Hose oder kurze Haare. Mehrere Musiker trugen Akkordeons und andere Instrumente in die geräumige Scheune. Es sollte die ganze Nacht getanzt werden.

In der Lüneburger Heide hat sich ebenso wie in Mecklenburg-Vorpommern ein fester Kreis aus weitläufigen rechten Familienverbänden etabliert.

*Deren Mitglieder sind selbstständig in Handwerksberufen, arbeiten als Lehrer oder Physiotherapeuten, die Frauen sind Hausfrauen oder üben zumeist soziale Berufe aus. Einige Familienmitglieder dieser so genannten „Sippen“ unter anderem aus Masedorf, Toppenstedt, Bienenbüttel oder Hohnstorf fielen in der Vergangenheit im Zusammenhang mit militanten Neonazi-Gruppen, verbotenen Organisationen wie der „Wiking-Jugend“, der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ oder als Anhänger der Germanischen Neuen Medizin auf. Kinder und Jugendliche besuchen zum Teil die Lager des nationalen „Sturmvogels-Deutscher Jugendbund“. Die Frauen treffen sich untereinander, halten Spielkreise ab und organisieren Brauchtumsfeste, während sich die Männer zu Herrenabenden, Holzhacken oder Sportwettstreiten zusammenfinden. Sie sind integriert beispielsweise in den örtlichen Feuerwehren, fallen aber durch antiquiertes Outfit oder konservative, emanzipationsfeindliche und autoritäre Erziehungsmethoden auf. Insbesondere an Freien Schulen ist die teils strenge heimische Pädagogik, ein biologistisches Weltbild und die Einmischung von Eltern aus diesen Kreisen auffällig. Brauchtumpflege wie der „Maitanz“ als rituelle Feier, dient der Stabilisierung des völkischen Lagers, dem familiären Austausch und der anvisierten „Schaffung einer nationalen Gegenkultur“.*

*Eingeladen hatte die in diesen Kreisen bekannte Familie Hanke, zu deren Ablegern auch „Sippenangehörige“ aus Klaber zählen. Die unter dem Schlagwort Neo-Artamanen bekanntgewordene Gruppe um Jan Krauter gilt als Bindeglied zwischen niedersächsischen und mecklenburgischen Siedlern.*

*Am Maitanz beteiligten sich auch die Ex-Neo-Artamanen Gunn-Heide und Huwald Fröhlich aus Koppelow. Beide Partner stammen ebenfalls aus rechten Familien. Fröhlichs Vater gehörte zum Spektrum des Hamburger Neonazis Jürgen Rieger, sein Bruder ist in der AfD aktiv. Die Kinder sollen die Lager des „Sturmvogels“ besuchen. Willkommen geheißen wurde auch ein ehemaliger Münchener Burschenschafter: Der mecklenburgische Neusiedler Sascha Jung mit Familie. Jung kandidiert aktuell auf der Landesliste der AfD für die Landtagswahl im September. Gemeinsam mit Jan Krauter und Irmgard Hanke nahm er Anfang Januar 2016 an einer AfD-Demonstration in Neubrandenburg teil. Dabei soll Krauter nach Augenzeugenberichten mit einer zusammengerollten Deutschlandfahne um sich geschlagen haben, als Gegendemonstranten sich näherten. Die Polizei ermittelt.*

*Etwas steif beim Rundtanz über das Gelände zeigte sich Stefan Köster, Landeschef der NPD in Mecklenburg-Vorpommern, NPD-Ordner Martin Götze, der einen Baumfällerdienst in Mecklenburg betreibt, begrüßte anwesende Männer in dicken Islandpullovern und Lederbüxen. Während Kösters und Götzens Parteifreunde im heimischen Jamel in eher heterogener Gesellschaft den Tanz in den Mai begangen, zogen die Traditionalisten die homogene Gesellschaft in der Heide vor.*

*Der im Verborgenen agierende „Sturmvogel – Deutscher Jugendbund“ schien überproportional beim Maitanz vertreten, denn nicht nur die älteste Tochter der hessischen Familie Godenau war aus Mecklenburg angereist und hielt regelrecht Hof vor*

*dem Eingang zur Scheune, sondern neben den vielen lokalen Anhängern war auch ein junger Schweizer Anführer der Kindererzieher-Truppe dabei.*

*Der Ort für den Maitanz ist kein Zufall. Ganz in der Nähe hatte der 2008 verstorbene Apotheker Wolfgang Fachmann seine „Mohren Apotheke“ mit Runen im Gebälk.*

*Verwandt mit den traditionellen Maitanz-Organisatoren, der Familie Hanke, ist auch der Clan um Familienoberhaupt Hellmut M. aus Hohnstorf. Die Auffahrt seines Hofes ziert ein Feldstein mit einer Wolfsrunen, dem Symbol der „Wiking-Jugend“. Daneben steht ein neueres Schild gegen den Bau der geplanten Autobahn 39.*

*Neonazi-Feiern wie der Maitanz sind vermeintlich harmlos. Niemals geht es nur ums reine Vergnügen. Auch wenn zum Beispiel Neonazi Sven Krüger in Jamel fast autoritär verkündet: der Maitanz in seinem Dorf, sei „ausdrücklich als unpolitisch anzusehen“, müssen braune Brauchtumsfeiern viel mehr in den Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gelangen. Denn hier werden NS-Traditionen, Elitegebaren und „Volksgemeinschaft“-Gedanken ungefiltert auch an die Kinder weitergegeben.*

*Auch der Maitanz in Edendorf trägt Hintergründiges in sich. So nahmen Baldur und Antje B. mit ihrer kleinen Tochter Sighild vor Jahren teil. 2009 starb die vierjährige Diabetikerin qualvoll, weil ihre Eltern ihr nicht ausreichend Insulin verabreicht hatten. Im Prozeß kam zur Sprache, daß die Familie damals zu den rechten Siedlern in der Lüneburger Heide zählte und beide Elternteile aus Neonazi-Familien stammten. Der Schulmedizin wurde kritisch begegnet.*

*Die kleine Sighild liegt auf der „Ahnenstätte Conneforde“ begraben.“*

**Und mit solchem krankhaft-dummen Denunzianten-Geschwätz verdienen sich diese Typen ihr Geld, leben von Verdächtigungen und Lügen. Und immer mies, auch in der Formulierung – wie zum Beispiel, daß jemand mit einer zusammengerollten Deutschlandfahne um sich geschlagen haben soll.**

**Ja – das ist berichtens- und verfolgungswert, wenn „sich Frauen untereinander treffen, Spielekreise abhalten, und Brauchtumsfeste organisieren“. Und die Männer „Holzhacken oder Sportwettstreiten durchführen“, oder gar „in der örtlichen Feuerwehr integriert sind“.**

**Kommt Ihnen da nicht der Ekel hoch?**

**Mir fällt nur eines ein: PFUI TEUFEL, FRAU RÖPKE.**